

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juli d. J. dem Ministerialrathe im Ministerium des Innern Auauft Freiherrn Plappart von Leenheer das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Juli d. J. die Oberlandesgerichtsräthe in Wien Ernst Ruker und Dr. Karl v. Peller-Fürnberg zu Hofrätthen des Obersten Gerichtshofes allergnädigst zu ernennen geruht.
Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. dem Director des Franz-Joseph-Gymnasiums in Wien Dr. Karl Burkhard aus Anlaß der von demselben erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand den Titel eines Regierungsrathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Amanuensis der Universitäts-Bibliothek in Wien Doctor Richard Rukula zum Scriptor an der Studienbibliothek in Klagenfurt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Saatenstands- und Erntebericht.

Das k. k. Ackerbauministerium veröffentlicht folgenden Bericht nach dem Stande zu Ende Juni 1890: Seit dem letzten Berichte vom 25. Mai herrschte ziemlich allgemein kühle und regnerische Witterung. Verhältnismäßig kaltes Wetter machte sich besonders in der ersten, ein Uebermaß von Niederschlägen in der zweiten Juni-Hälfte fühlbar. Nachfröste stellten sich in den Gebirgsgebieten Böhmens in den ersten Tagen des Juni, in Nordtirol am 9. Juni an vielen Orten ein, in mehreren Gegenden Nordtirols auch noch an anderen Tagen. Auf den Alpenweiden von Nordtirol fiel wiederholt Schnee, im Gebirgsgebiete der Bukovina

schneite es am 17. Juni, jedoch bei einer Temperatur über Null-Grad. In der Ebene der Bukovina wehte am 17. ein gewaltiger Sturm. Zu Ueberschwemmungen kam es in verschiedenen Gegenden Böhmens, namentlich in den Bezirken von Joachimsthal und Jicin. Bemerkenswerte Ausnahmen von dem im allgemeinen geltenden Witterungscharakter wiesen verschiedene Gegenden in Ostgalizien, in Deutschböhmen und im Küsterlande sowie auch im niederösterreichischen Steinfeld aus, in welchen Gegenden die Niederschläge entweder nur das erwünschte Maß oder nicht einmal dieses erreichten, während anhaltende Trockenheit nirgends herrschte.

Das Uebermaß der Niederschläge in den für den Getreidebau wichtigsten Gebieten, noch mehr aber die anhaltend zu niedere Temperatur bewirkte im allgemeinen eine beträchtliche Herabstimmung der bestanden Hoffnungen auf eine vorzügliche Getreide-Ernte, hauptsächlich durch die Lagerung des Getreides, besonders des Weizens und der Gerste, und durch die damit in Zusammenhang stehende Rostbildung, welche sich zwar verhältnismäßig lange Zeit auf den Halm beschränkte, in vielen Fällen aber auch bereits die Aehre ergriff und mindestens eine Verschlechterung der Qualität, manchmal auch der Quantität der Körnerernte in Aussicht stellt und außerdem das Stroh zur Verfütterung ungeeignet machen dürfte. Auch die Entwicklung des Brandpilzes wurde gefördert, so daß die Klagen über Brand, namentlich unter Weizen und Gerste, nicht selten sind, immerhin jedoch nicht annähernd so zahlreich als jene über Rost.

Einen ungünstigen Einfluss übte das anhaltende Regenwetter auch auf die Blüte des Roggens und wahrscheinlich noch mehr auf jene des Weizens, da der größere Theil der Niederschläge in die zweite Junihälfte fiel. Infolge dessen sind die Klagen über scharfge und zackige Aehren beim Roggen namentlich in der nördlichen Zone sehr zahlreich und sind eben solche Klagen betreffs des Weizens zu erwarten. Dagegen waren die reichlichen Niederschläge für das Wachsthum an sich, also für die zu erwartende Strohmenge und für die Ausbildung der angesetzten Körner, sehr wohlthätig, und kann demnach, wenn bald günstigere Witterung eintritt, auch auf eine quantitativ gute Ernte im Getreide, auf mindestens mittlere Schüttung und auf schwere Körner — mit Ausnahme der vom Rost

befallenen — somit nach dem gegenwärtigen Stande auf gute Qualität des immerhin viel größeren Theiles der Ernte von Weizen, Roggen und Gerste gerechnet werden.

Die vorerwähnten Klagen, zu welchen sich auch solche über Insectenschäden, namentlich über Chlorops tamiopus, über gelb gewordene Gerstensaaten und über massenhaftes Unkraut unter der Sommerung gesellen, beziehen sich hauptsächlich auf die allerdings für den Getreidebau wichtigste nördliche Zone und in dieser wieder mehr auf die Nordwest- als auf die Nordostländer, während solche aus den Alpen- und Südländern in verhältnismäßig geringer Anzahl vorliegen und denselben Berichte über durchaus tadellosen Stand (namentlich aus Tirol) in größerer Anzahl gegenüberstehen. Die Ernte des Roggens hat in manchen Gegenden der mittleren Zone schon zu Ende der dritten Juniwoche (in der südlichen natürlich früher) und in den eigentlichen Getreidelagen der mittleren Zone zu Ende des Monats Juni schon ziemlich begonnen; in der nördlichen steht deren Beginn im Laufe der zweiten Juliwoche bevor. Weizen und Gerste sind theils noch in der Blüte, theils in der Körnerbildung begriffen.

Häfer, in der nördlichen Zone meist noch im Schossen, steht heuer ausnahmsweise im allgemeinen minder günstig als die anderen Cerealien. Als Ursache wird meist die im Mai häufig vorherrschend gewesene verhältnismäßig hohe Temperatur und Trockenheit angegeben, deren Wirkungen durch die nachfolgenden Regen nicht mehr ganz gutgemacht werden konnten, während die in der Entwicklung zurückgebliebenen Pflanzen dem durch den Regen begünstigten Unkraute Raum geben mußten. Auch in dieser Beziehung sind die Alpenländer heuer im Vortheile gegen die Länder der nördlichen Zone, da dort im Mai nirgends Dürre geherrscht hatte, daher auch der Stand des Hafers überwiegend ein recht erfreulicher ist.

Der Mais ist durch die verhältnismäßig strenge Kälte im Juni ziemlich allgemein in der Entwicklung etwas zurückgeblieben, steht übrigens größtentheils überall recht schön, wenn er nicht durch Uebermaß von Nässe im Boden zu leiden hatte. Wo dieser Fall eintrat, zeigt er bereits eine gelbliche Färbung, welche jedoch bei eintretender günstiger Witterung verschwinden kann. In Tirol wurde derselbe durch den Frost am 9. Juni in theils größerem, theils geringerem Maße

Jemiletton.

Ein Dichter auf dem Throne.

Hochgeborene Dichter und Dichterinnen, die Muße ihres Daseins der zarten und trostreichen Muße des Gesangs widmend, sind gerade in unserem Jahrhundert nicht selten. Unter den deutschen regierenden Fürsten gibt es mehrere, die in der kunstvollen Formung der Sprache Meister sind; König Oskar von Schweden ist, wie sein Vater, wissenschaftlicher Schriftsteller und lyrischer Dichter.

Der dichterische Ruhm Carmen Sylva's, der Königin von Rumänien, bedarf durchaus nicht des Piederstals der königlichen Würde, um hoch empor zu ragen; was sie geschaffen, ist mehr als Dilettantenwerk; es entspringt ehrlicher künstlerischer Arbeit, die in hartem Kampfe nach Vollkommenheit ringt. Sie hat glücklich die Klippe vermeiden können, an der ihre Rangesgenossen gewöhnlich scheitern. Wenn die Kunst nur ein Spiel des Geistes, sinnige Beschäftigung in den Mußestunden ist, dem wird sie auch nie ihre innersten Geheimnisse offenbaren. Auch zur Kunst führt keine Königsstraße; den steil aufsteigenden allgemeinen Weg müssen alle wandeln, die sich ihr nähern wollen.

Eine ganz eigene Stellung unter den fürstlichen Dichtern nimmt Nikola I., Fürst von Montenegro, ein. Wir meinen uns beim Anblick dieses Fürsten mit der Geier und dem Schwert in jene sagenhafte Zeit versetzt, da kriegerischer Sang die Reden in den Kampf begleitete und die siegreich Zurückgekehrten mit Jubel empfing und der beste unter den Kriegern wohl auch die schönsten Worte fand, um seine Helden anzufeuern und zu trösten. Die Dichtung war kein Gegenstand

müßigen ästhetischen Genusses, keine Erfindung zur Unterhaltung der neugierigen Phantasie, sie blieb ein wirksames Lebenselement der Völkerrasse, der sie Nahrung aus den Tiefen der Volksseele zuführte. An diese Zeit gemahnt die Gestalt Nikola's, dessen Volk am Abhang der schroffen und kahlen schwarzen Berge ja gleichfalls etwas von der primitiven Kraft und Einfachheit der Urvölker sich bewahrt hat. Jahrhunderte lang kämpft es gegen die Herrschaft der Türken, viel böse und wenig gute Tage waren ihm beschieden, aber seine Dichter, zu denen auch die meisten ihrer Fürsten gehörten, fachten immer wieder ihren Muth und ihre Ausdauer an und bewahrten das kleine aber tapfere Volk vor jeglichem Verfall.

Als die Montenegriner infolge des Friedensschlusses in Berlin den Hafen Antivari erhielten, der ihre alte Sehnsucht, einen Zugang zum Meere zu haben, befriedigte, besang Fürst Nikola dieses Ereignis in einer Ode, die wir zur Charakteristik der politischen Tendenzen und der kriegerischen Lyrik des Fürsten hier mittheilen wollen. „An das Meer. Ich begrüße dich, blaues Meer, du weites, großes Thal, du ungeheurer Raum, nach dem wir so lange lechzten. Ich begrüße dich, und während ich staunend deine Schönheit bewundere, wächst in meiner Brust der Haß gegen meine Feinde. Denn sie trennten voneinander gehässig zwei Elemente, zwei Freiheiten, beide gleich schön, beide gleich mächtig: meine Berge und deine Wasser. Doch wozu ihnen fluchen? Gott wird sie strafen. Wir gehören zueinander, o blaues Meer, weil das Blut, welches vergossen wurde, uns verband. Ogn! dem Himmel und dem Mathe der Falken von Cernagora vermag ich jetzt, dir mein Lied zu singen, begleitet von dem mächtigen Rauschen deiner Wogen. Ich beschwöre

dich durch diesen Sang, gehöre mir an, blaues Meer, damit Gott deine Fische und Perlen schütze. Gehöre mir an, blaues Meer, in deinen Breiten und Tiefen, mit deinen Stürmen, deinem Horn und deiner Ruhe. Gehöre mir an mit deinen Rudern, deinen Schiffen und dem herrlichen Azur, der sich in deinen Wellen spiegelt. Gehöre mir an, blaues Meer, und so lange die Welt und die Menschen sein werden und die Sonne dich nicht austrocknet, neße mit deinem Schaume unsere Ufer.“

Das Drama des Fürsten „Die Zarin des Balkans“ wurde im Jahre 1885 in Podgorica aufgeführt. Der Erfolg war ein außerordentlicher, und er ist noch im Wachsthum begriffen. Vor kurzem wurde das Drama auch in Russland auf die Bühne gebracht, und wo slavische Herzen für die gemeinsame slavische Sache erglühen, ist der Erfolg des Werkes, welches an die heroischen Erinnerungen und patriotischen Empfindungen der Slaven appelliert, gesichert.

Auch als dramatisches Werk erscheint es nicht ohne Geschick componiert. Es spielt zu jener Zeit der montenegrinischen Geschichte, die mit Schluss des 15. Jahrhunderts ihr Ende erreicht und in der die Dynastie Cernojewic zu Falle kommt. In der Hauptstadt Zabljak am Skutari-See herrscht der altersschwache Fürst Ivan Cernojewic, der zwei Söhne hat, den zum Thronfolger bestimmten Georg und den jüngeren Stanko. Dieser letztere wird der Held des Dramas. Er liebt die schöne Danica, Tochter des Bojvoden Dean, aber sein Herz wird gleichzeitig von Ehrgeiz und Ruhmsucht verzehrt. In diesem Gemüthszustande trifft ihn die Botschaft des Bojvoden Dean, daß Held Slanderbeg um die Hilfe der Montenegriner gegen die Türken fleht und der Staatsrath beschlossen habe, ein Armecorps unter der

geschädigt. Ueber Insectenschäden an den Wurzeln wird aus Istrien berichtet. Nur in der Pruth-Ebene der Bukovina hat derselbe bisher zu blühen angefangen. Der Stand der Hülsenfrüchte ist nach beinahe übereinstimmenden Nachrichten ein sehr erfreulicher, nur in manchen Lagen sind sie zu üppig und in Nord-Tirol hie und da durch den Frost am 9. Juni beschädigt worden.

Der Raps hat zumeist reichlich Schoten angefüllt, und hat dessen Ernte hie und da schon vor Ende des Monats Juni begonnen. Von derselben wird in Böhmen und Schlesien ein recht gutes, in Mähren und Galizien ein gut mittleres, in Niederösterreich ein nur mittleres Ergebnis erwartet. Die Kartoffeln stehen allgemein sehr schön, nur wird befürchtet, daß durch die anhaltende Nässe im Boden der Reim zur Entwicklung der Peronospora bereits gelegt sei, von der sich hie und da auch schon Spuren zeigen. In Tirol versengten im Juni Fröste in manchen Gegenden das Kartoffelkraut und in Vorarlberg schadete die Witterung beträchtlich.

Bezüglich des Standes der Zuckerrübe lauten die Nachrichten überwiegend günstig. Die reichlichen Niederschläge waren derselben jedenfalls sehr günstig, namentlich wurden dadurch viele Insecten, welche bereits Schaden angerichtet hatten, vertilgt und die verursachten Beschädigungen größtentheils behoben; ebenso ist theilweise der schon entstandene Wurzelbrand verschwunden. Dagegen hat das Unkraut sehr überhandgenommen, da die Bearbeitung durch die anhaltenden Regen vielfach unterbrochen und theilweise unmöglich gemacht wurde. Auch liegen immer noch Klagen über Insectenschäden und Wurzelbrand vor. Das Kopfkraut und in den Alpenländern die Futterrüben wurden bei günstiger Witterung ausgepflanzt.

Die Heu-Ernte, obwohl ungewöhnlich zeitig begonnen, konnte doch nur in verhältnismäßig wenigen Lagen beendet werden, da die Arbeiten oft unterbrochen oder ganz verschoben werden mußten. So ist viel Futter überständig geworden; noch mehr ist nach der Mahd verdorben, theilweise ist dasselbe nur noch als Streu verwendbar; in tadelloser Qualität konnte wenigstens in der nördlichen Zone nur sehr wenig Heu eingeheimst werden. Auf feuchten Wiesen wurde auch viel Heu durch Verschlammung unbrauchbar gemacht. Abgesehen von diesen Uebelständen wäre die Wiesenheu-Ernte in der nördlichen Zone größtentheils, in den Alpenländern beinahe durchgehends reichlich ausgefallen; in letzteren wurde dieselbe auch zu einem namhaften Theile gut eingeheimst, während auf den Bergwiesen die Mahd erst beginnt.

Dem Hopfen war die Witterung in der Hauptsache günstig. Derselbe ist jetzt in der Saazer Gegend rein von Insecten, ist zwar in manchen Lagen in der Entwicklung etwas zurückgeblieben, hat aber doch theils die Stangenhöhe, theils etwa drei Viertel derselben bereits erreicht. In Galizien hat derselbe wenig Seitentriebe und wenig Blütenanlaß entwickelt und leidet dort auch durch Rost und Insecten.

Der Weinstock hatte eine möglichst ungünstige Blütezeit, und ist diese, obwohl ungewöhnlich zeitig begonnen, noch keineswegs allgemein zu Ende. Dieser schon an sich bedauerliche Uebelstand wurde dadurch verschärft, daß sich infolge dessen die Tortrix-Arten in

ungewöhnlicher Menge entwickelten. In den Alpen- und Südländern werden auch die Pilzbildungen (Peronospora und Oidium) durch den steten Wechsel von Regen und Sonnenschein sehr begünstigt, und haben dieselben schon eine nicht unbeträchtliche, jedoch wegen fleißiger Anwendung des Kupfervitriols bisher noch nicht sehr bedrohliche Ausbreitung erreicht. Trotz der erwähnten Uebelstände hat sich die Hoffnung auf eine ziemlich gute Weinernte beinahe allgemein erhalten.

Die schon früher geringen Aussichten bezüglich der Obsternte haben sich theilweise noch etwas verschlechtert, namentlich ist nun auch die früher noch bestandene Hoffnung auf eine ziemlich gute Obsternte in Oberösterreich und Salzburg geschwunden; in der Bukovina kann nur für einen Theil des Landes (etwa die Hälfte oder ein Drittel) eine gute Obsternte erwartet werden. Dagegen liegen aus Deutsch-Südtirol Nachrichten vor, nach welchen dort auf viel Obst gerechnet werden kann.

Politische Uebersicht.

(Vor dem Reichsgerichte) werden am 14. und 15. d. M. um 10 Uhr vormittags öffentliche mündliche Verhandlungen stattfinden, und zwar: am 14. d. M. über eine Beschwerde wegen Verletzung des durch die Verfassung gewährleisteten politischen Rechtes, Vereine zu bilden, und über eine Beschwerde wegen Verletzung des durch die Verfassung gewährleisteten politischen Rechtes der Wahl zur Gemeindevertretung; am 15. d. M. über eine Beschwerde wegen Verletzung des durch die Verfassung gewährleisteten politischen Rechtes der Wählbarkeit zur Gemeindevertretung und (eventuell) über eine Klage auf Ersatz von Findlings-Armen-Verpflegskosten.

(Jungczechischer Bauernbund.) Der unter jungczechischer Patronanz stehende czechische Bauernbund, als dessen Präsident der jungczechische Reichsrathsabgeordnete Janda fungierte, wurde seitens der Prager Statthalterei aufgelöst. Als Ursache dieser Maßregel wird die vom Bauernbund in seiner letzten Generalversammlung gefasste Resolution gegen den Ausgleich und die in derselben ausgesprochene Anforderung an czechische Gemeinden angegeben, Petitionen an den Kaiser um Auflösung des Landtages zu richten.

(Handelsminister Baross in Bulgarien.) Der ungarische Handelsminister Baross hat die Absicht, sich im Laufe des Sommers, vielleicht sogar noch im Laufe dieses Monats, nach dem Balkan, hauptsächlich aber nach Bulgarien zu begeben, um die Handelsverhältnisse des Fürstenthums an Ort und Stelle zu studieren. So lautet eine Budapest-Meldung der „Neuen freien Presse“, welche noch Folgendes hinzufügt: „Das Erscheinen eines ungarischen Ministers auf bulgarischem Gebiete ist unter den obwaltenden Umständen ein beachtenswertes Ereignis; man nimmt daher an, daß die Reise des Ministers, wenn sie thatsächlich erfolgt, im vollsten Einverständnisse mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten unternommen wird.“

(Die Triester Handelskammer) beschloß einstimmig, aus Anlaß der Vermählung Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Erzherzogin Marie Valerie

Baterland zu organisieren. Nun erscheint Danica, die erst jetzt von den Ereignissen Kunde erhält. Stanko beschwört sie, mit ihm vereint das Land zu verlassen. Danica verzichtet ihm die Ermordung ihres Vaters, aber den Abfall vom Lande vermag sie ihm nicht zu verzeihen. In enthusiastischen Versen preist sie die Anhänglichkeit und Liebe zu ihrem armen, aber unabhängigen Vaterlande. Stanko verspricht ihr, sie mit Hilfe der Türken zur Zarin des Balkans zu machen, aber Danica weist ihn mit den stolzen Worten ab: „So lange ich Montenegrinerin bin, bin ich Zarin!“ Immer erregter wird die Stimmung der Liebenden, bis zuletzt Danica, außer sich über den Verrath Stanko's, einem Soldaten den Dolch entreißt, um ihn Stanko in die Brust zu stoßen. Allein dieser kommt ihr zuvor und senkt seinen Dolch in ihre Brust. Mit diesem Effect schließt der zweite Act.

Im dritten Act stehen die beiden Heere, das türkische und das montenegrinische, jenes unter der Führung Stanko's, dieses unter der Leitung seines Bruders Georg, einander gegenüber. Nach stimmungsvollen Lagerscenen erfolgt der Kampf, in welchem die Montenegriner siegen. Das Feld ist bedeckt mit Leichen. Die wiedergeborene Danica und eine Freundin durchwandeln das Schlachtfeld, um den armen Verwundeten beizustehen. Die Scene soll im Original außerordentlich packend und von großer Naturwahrheit sein, weckt sie ja im Herzen der Montenegriner tausend lebendige Erinnerungen. Unter den Verwundeten befindet sich ein türkischer Officier, der um einen Trunk Wasser fleht. Danica naht sich ihm und erkennt in dem Türken — Stanko. Unwillkürlich entzieht sie ihm das Glas. Nachdem sie ihn dann dennoch gelabt, erscheint eine Schar Türken und rettet den verwundeten Stanko. Nochmals

Er. Majestät dem Kaiser sowie Ihrer kaiserl. Hoheit die ehrerbietigsten Glückwünsche darzubringen. Das Präsidium der Kammer wurde beauftragt, die Glückwunschkarten im geeigneten Wege ihrer Bestimmung zuzuführen.

(Handelsminister Marquis von Baccarone) empfing vorgestern eine Deputation des österreichisch-ungarischen Exportvereines, welche gekommen war, um ihm eine Eingabe in der Angelegenheit der serbischen Schweine-Einfuhr zu überreichen. Der Handelsminister nahm die Eingabe entgegen und erwiderte der Deputation, daß sich die Regierung der Bedeutung der Angelegenheit sowie der Verantwortung wohl bewußt sei und daß sie die Entwicklung der Dinge mit voller Aufmerksamkeit verfolge.

(Aus den occupierten Provinzen.) Der Reichs-Finanzminister von Kallay wird am Samstag in Begleitung des Regierungsrathes Müller seine für die Dauer von drei Wochen projectierte Reise nach Bosnien und der Hercegovina antreten.

(Kaiser Wilhelm.) Der Berliner Reichsanzeiger meldet: Der Kaiser wird sich in Bergen aufhalten, sodann in verschiedene Fjorde einlaufen und kleinere Landtouren machen. Weiter nördlich als bis Molde und Mosdelfjord beabsichtigt der Kaiser nicht zu reisen. Er verzichtet auf manche lohnende Partie, da die Regierungsgeschäfte ein längeres Fernbleiben nicht wünschenswert erscheinen lassen.

(Die bulgarische Note.) Die bulgarische Regierung hat sich an die diplomatischen Vertreter, darunter auch England, in Sofia mit dem Ansuchen gewendet, daß die Cabinete der betreffenden Großmächte die in der jüngsten bulgarischen Note erhobenen Vorstellungen und geltend gemachten Ansprüche bei der Pforte unterstützen mögen. In unterrichteten Londoner Kreisen äußert man die Ansicht, daß keine der angegangenen Regierungen diesem Wunsche Folge geben werde, zu welcher ablehnenden Haltung auch der Umstand beitragen dürfte, daß die bulgarische Regierung nicht nur keines der Cabinete, deren Unterstützung sie nun verlangt, vor der Absendung der Note zurath gezogen, sondern denselben überhaupt von dem beabsichtigten Schritte keinerlei vorherige Mittheilung gemacht hat.

(Der Streik der Londoner Polizei.) Angesichts der Absicht der Londoner Polizeimannschaft, zu streiken und den Sicherheitsdienst zu verweigern, fordern alle Blätter den Minister des Innern und den Polizeipräsidenten auf, fest zu bleiben und nicht nachzugeben. Die Bürgerschaft Londons werde wie in früheren kritischen Zeiten durch Einschwörung freiwilliger Special-Constablen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit in der Stadt sorgen.

(König Milan und die Radicale.) Die serbische Bevölkerung betrachtet das Vorgehen des Königs Milan als Anzeichen einer gemeinsamen Action des Königs mit der Regentenschaft gegen das radicale Ministerium. „Mase Rovine“ beschuldigen den König Milan der Conspiration mit den Officieren und Soldaten, um sämtliche Minister bei Gelegenheit zu verhaften. Die Regenten Belimarkovic und Protic sollen den König Milan unterstützen.

(Die französische Kammer) setzte, dem Verlangen des Finanzministers entsprechend, die Ver-

beschwört dieser Danica, sie möge ihm folgen. Danica, die nicht aufgehört hat, den Verräther zu lieben, antwortet, daß sie wohl einwillige, ihm zu folgen, nur werde sie einen anderen, eigenen Weg gehen, und mit diesen Worten stürzt sie sich in die vorbeiströmende Morača. Damit schließt das Drama, dessen letzte Scene uns nur noch den vollen Sieg der Montenegriner anzeigt.

Man sieht, daß in diesem Werk das patriotische Gefühl in den vollsten Accorden erklingt. Wohl wird ein Fürstenthum zum Verräther an seinem Volk, aber sich selbst und allen, die ihn lieben und die er liebt, zum Verderben. Auf einer modernen Bühne des Westens dürfte das Werk eher Befremden als Bewunderung erwecken; uns fehlt die Kenntnis der Sitten und Anschauungen, in denen diese Personen leben und weben.

Diese Sitten aber sind viel zu eigenthümlich und an den besonderen Zustand des Volkes geknüpft, um trotz ihrer Primitivität das unvergängliche Einfache und Ursprüngliche der menschlichen Natur, wie etwa im Homer, zur Anschauung zu bringen. Aber die slavischen Herzen erbeben, wenn von der zukünftigen Größe des Balkanreiches und dem türkischen Erbfeind gesprochen wird, und in diesen Herzen gähren Kräfte und Aspirationen, deren Ausbruch schon wiederholt weltgeschichtliche Verwicklungen zustande gebracht, deren Rolle auch heute nicht abgeschlossen ist.

Den Falken der Schwarzen Berge aber, denen als ihr Held und Sänger Fürst Nikola voranschreitet, scheint in den Kämpfen und Gestaltungen der Zukunft noch eine große Aufgabe beschieden zu sein.

Leitung Stanko's Standerbeg zu Hilfe zu senden. Stanko jubelt. Nun hat er Gelegenheit, sich auszuzeichnen, emporzuschwingen. Zu gleicher Zeit erscheint aber Ibrahim Aga, der Gesandte des Sultans, der den jungen Stanko durch glänzende Versprechungen zu verföhren und für die Türken zu gewinnen versucht. Dieser böse Reim der Verführung soll bald in die Palme schießen. Der erste Act, dessen Handlung wir skizzirt haben, schließt mit einem Abschiedsfest, bei welchem die erfahrenen Montenegriner-Vojvoden dem jungen Heerführer nützliche strategische Rathschläge ertheilen.

Im zweiten Act erfahren wir aus dem Zwiegespräch seiner Diener, daß Stanko in der That Unterhandlungen mit den Türken anknüpfen wollte, der Vöte aber den Brief dem alten Fürsten übergeben habe. Der Gesang eines fahrenden Sängers, in welchem die Geschichte des verrätherischen Bul Brankovic erzählt wird, bereitet die Stimmung auf die bevorstehenden Ereignisse vor. Der Vojvode Dean erscheint im Lager Stanko's, und auf den aufgefangenen Brief anspielend, eröffnete er Stanko die Aussicht, daß ihm volle aufrichtige Reue die Verzeihung des Vaters sichern würde. Stanko, gereizt und wüthend, erklärte offen, daß er die Seinen in das Lager der Türken führen werde. Dean flucht dem Verräther des Landes; beide ergreifen die Waffen, und Dean, tödlich getroffen, fällt. Dean beschwört noch im Todeskampfe den jungen Fürstenthum, seinem gräßlichen Vorhaben zu entsagen, wieder ein Sohn der geliebten Ernagora zu werden, dann wolle er die Hand segnen, die ihn tödlich getroffen. Stanko ist bewegt und zögert einen Augenblick. Aber der böse Dämon in ihm behält die Oberhand, er reißt sich von dem Sterbenden los, um den Aufruhr gegen das eigene

handlung des Gesekentwurfes über die directen Steuern auf heute fest und lehnte mit 401 gegen 107 Stimmen den Antrag Mery's ab, das Budget noch vor den Ferien zu erledigen.

(In Brüssel) treten heute die Kammern zu einer außerordentlichen Session zusammen, die jedoch nicht mit einer Thronrede eröffnet werden soll. In der Repräsentantenkammer stehen lebhaft Debatten bei den Wahlprüfungen in Aussicht.

(Vertagung der spanischen Cortes.) In beiden Corteskammern wurden die Sitzungen durch ein Decret der Königin-Regentin suspendiert.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Brinzendorf im politischen Bezirke Mistelbach in Nieder-Oesterreich zum Schulerweiterungsbaue eine Unterstützung von 100 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle bewilligen geruht.

(Tschechische Akademie.) In den ersten Tagen des October findet die feierliche Eröffnung der tschechischen Akademie in Prag im Beisein des Protector's Erzherzog Karl Ludwig statt. Im Prager Nationaltheater soll aus diesem Anlasse eine Feier stattfinden, wozu die Künstler Dvořák, Ondříček und Marie Poppišil behufs Mitwirkung eingeladen wurden.

(Ein Riesenbaum als Ausstellungs-Object.) beschäftigt die Presse und die Phantasie der Nordamerikaner. In Californien steht auf einer Besitzung des Grafen Tulare ein Baum, der neunzig Fuß im Umfange messen soll. Es hat sich nun auch bald ein Unternehmer gefunden, welcher diesen Sohn der californischen Wälder auf der Weltausstellung in Chicago der Mitwelt vorführen möchte. Der Besitzer hat bereits ein-gewilligt, und zehn Männer machten sich zu Beginn dieses Monats an die Arbeit, den Baumriesen zu fällen, was voraussichtlich acht Wochen in Anspruch nehmen wird. Das Gewicht des Stammes berechnet man auf 35.000 Kilogramm. Die große Frage ist aber nun, was man mit diesem Ungethüm auf der Ausstellung anfangen soll; in der Presse tauchen hierüber unzählige Vorschläge auf. Wahrscheinlich wird man den Baumstamm ein-mauern und in seinem Innern eine kleine Restauration oder Cabinets für Sehenswürdigkeiten einrichten, welche in mehreren Stockwerken übereinander liegen sollen. Eine spiralförmig gewundene eiserne Treppe soll außen an dem Stamm hinaufführen, der somit auch ein kleiner Aus-sichtsturm werden dürfte.

(Versicherungswesen.) Im Monate Juni 1890 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung der «Assicurazioni Generali» 537 Anträge für eine Ver-sicherungssumme von 1.706.298 fl. eingereicht und 446 Polizzen für eine Versicherungssumme von 1.500.348 fl. aus-gesfertigt. Seit 1. Jänner 1890 sind 3185 Anträge für eine Versicherungssumme von 10.226.733 fl. ein-gereicht und 2759 Polizzen für eine Versicherungssumme von 8.837.013 fl. aus-gesfertigt worden. Der ausgewie-sene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. December des Jahres 1889 auf 116.904.648 fl. Capital und 202.035 fl. Rente auf 46.926 Polizzen, wofür bar reserviert waren 26.643.162

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nishebourg.

(62. Fortsetzung.)

«Ich war sehr verwirrt, Herr Marquis, ich weiß nur, daß ich die Banknoten einsteckte und stammelnd versicherte, daß ich schweigen werde. Mit mir selbst unzufrieden, verließ ich das Schloß. In Gedanken ver-sunken, eilte ich in den Wald und befand mich, ehe ich mich dessen versah, wieder bei der Wolfschlucht. Ich suchte die hohe Felsenklippe auf, von der aus der Baron die Kleidungsstücke, welche jenen des Forstwarts ähnlich gewesen, in die Tiefe geschleudert. Ich legte mich über den Rand und spähte hinab. Aber der Ab-grund war so ungeheuer, daß ich nichts erkennen konnte. Ich bin später so häufig da gewesen, von meinem Ge-wissen getrieben, daß ich ganz genau ohne die geringste Mühe die Stelle bezeichnen kann, an welcher der Glende damals gestanden hat. Von den Felsen begab ich mich an jenem Tage in die Grotte; da bemerkte ich, daß die Thür, welche nach der Höhle führt, offen stehe. In der Eile, von dem Wunsche befeuert, wegzukommen, hatte der Baron unbedingt vergessen, sie zu schließen, und ich drang vorwärts. Als ich mich an das Halbdunkel, welches in diesem Raume herrschte, einigermaßen ge-wöhnt hatte, sah ich einen weißen Gegenstand auf dem Boden liegen; es war ein Brief, er lag in einem offenen Couvert, auf dem eine Adresse stand; die erste und zweite Seite des Briefes waren eng be-schrieben.»

«Und wer hatte jenen Brief verfaßt? Was enthielt er?»

«Ich weiß es nicht, Herr Marquis, denn ich kann weder lesen noch schreiben. Ich sagte mir jedoch, es müsse dies Schreiben aus einer der Taschen des Barons

Gulden. Die bezahlten Schäden im Jahre 1889 betra-gen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 1.816.419 fl. und die für sämtliche Branchen seit Gründung der Ge-sellschaft (1831) laut den jährlich veröffentlichten Aus-weisen bezahlten Schäden betragen 227.371.940 fl. Die Gesellschaft gewährt kostenfreie Ausdehnung der Giltigkeit der Versicherung bis zum Verlaufe von 15.000 fl. auf den Fall der Einberufung des Versicherten insolge seiner Vandalsturmpflicht.

(Trinkwasser für Paris.) Endlich hat der französische Senat, wohl unter dem Drucke der Cholerafurcht, das Gesetz bezüglich der Herbeiführung des Trinkwassers aus dem Eure-Departement, trotz der aber-maligen Verhinderungsversuche der Vertreter dieses Depar-tements, das von der Verwirklichung des Projectes eine Schädigung der eigenen Bewässerung fürchtet, in seinen einzelnen Artikeln wie als Ganzes un verändert an-genommen. Die Bauten zur Herbeiführung des Wassers werden drei Jahre erheischen. So lange also darf Paris oder wenigstens ein Theil der Stadt im Sommer sich noch auf Eventualitäten gefaßt machen, wie die am letzten Montag war, als das ganze neunte Arrondisse-ment und ein Theil des zehnten sich ohne Trink- und Abwasser in den Häusern behelfen mußten. Nur die Brunnen in den Höfen und bei den Droschenstandplätzen sicherten noch eine gelbliche Flüssigkeit, um die man sich beinahe schlug. In manchen Familien bediente man sich leichten Mineralwassers, um Kaffee zu kochen.

(Vergiftung des Abg. Urban.) Die Budapester Staatsanwaltschaft hat aus Anlaß der Ge-rüchte über die Vergiftung des Abgeordneten Blasius Urban Erhebungen gepflogen, wobei ganz merkwürdige Dinge an den Tag kamen. Die Wirtschafterin Anna Farago hat dem alten Herrn, den sie bewegen wollte, sie zu heiraten, Liebestränke bereitet und hierdurch den Tod Urbans herbeigeführt. Gegen die Wirtschafterin ist jetzt ein Strafverfahren eingeleitet worden.

(Saatenstand in Rußland.) Der Be-richt des russischen Finanzministers bezeichnet den Stand des Winter- und Sommergetreides zu Anfang Juni im Westen und Süden des europäischen Rußland als theils sehr gut, theils gut, im Osten jedoch weniger befriedigend. Im Herbst dürfte ein bedeutendes Angebot von russi-schem Getreide zu erwarten sein. Der Bericht fügt bei, daß man insolge der schlechten inbischen Ernte und der ungünstigen Aussichten der Winter-Weizenernte in Amerika, sowie angesichts des besonders günstigen Getreidestandes im Gebiete der Wolga einen gesteigerten Begehr des Auslandes erwarte.

(Der Brand von Port de France.) Der Gouverneur von Martinique berichtet officiell: Der Ruin der Stadt Port de France ist vollständig. Ueber 1000 Besitzungen mit 1600 Häusern sind zerstört. Acht Millionen Francs beträgt der Verlust allein an Gebäuden ohne Waren, Mobilien und Wertpapieren. Der Gesamt-verlust wird auf 20 bis 25 Millionen geschätzt.

(Reise auf dem Velocipède.) Zu Fürth in Baiern kam am 5. d. M. ein Radfahrer aus Oester-reich — Herr Kurz aus Langenlois in Niederösterreich — an, der die Reise von Wien nach Prag, Dresden, Berlin, Hamburg, London, Dover, Ostende, Brüssel, Aachen, Köln, Frankfurt, Hanau, Würzburg mit dem Velocipède (soweit es eben der Landweg gestattete) zurückgelegt und

Septème gefallen sein, und ich habe es getreulich auf-bewahrt.»

In den Augen des alten Edelmannes leuchtete es auf.

«Wie, Bourlot, jener Brief besteht?» Der alte Wilddieb zog ein gelbes, schmutziges Papier aus der Tasche. Er entfaltete es, nahm das erwähnte Schreiben heraus und reichte es Herrn von Premorin.

«Hier ist der Brief, Herr Marquis!» sagte er.

Mit fieberhaft zitternden Händen griff Herr von Premorin darnach. Er las die Adresse:

«An den Herrn Baron von Septème, Hotel du Bon-Normand, Montagne.»

Der Brief mußte durch einen Boten überbracht worden sein, denn er trug keinen Poststempel. Herr von Premorin entfaltete ihn und blickte rasch nach der Unterschrift.

«Ah, von Charlotte, das habe ich nicht anders erwartet,» murmelte er für sich, und sein sonst so ruhiges Antlitz nahm einen wilden, entschlossenen Aus-druck an.

Der Brief lautete:

«Mein lieber Alfons! Der Moment ist gekommen, in welchem du mir beweisen sollst, daß du mich liebst. Wir dürfen nicht länger zögern und warten, sondern müssen zu Ende kommen, denn ich ertrage die Situa-tion nicht länger. Befreie mich von meinem Tyrannen, wie du es mir versprochen hast. Vergiß keins der Dinge, die zwischen uns vereinbart worden sind, und triff all deine Vorkehrungsmaßregeln. Vernichte diesen Brief gleich allen anderen. Ist alles vorbei, so bin ich dein, denn dir allein gehöre ich an mit Herz, Seele und Leben! Charlotte.»

«Gott im Himmel!» rief der Marquis, nachdem er den Brief gelesen. «Endlich hat die Stunde der

sich nun auf dem Heimwege befindet. Von Fürth aus war ihm eine Anzahl Velocipèdisten eine Strecke Weges entgegengefahren.

(Mitternachts-Sonne.) Aus Tromsø, der Hafenstadt auf der gleichnamigen Insel an der Nord-westküste von Norwegen, unter dem 69°38 Grad nörd-licher Breite, wird am 6. d. M. telegraphiert: Mit Hur-rah wird soeben an Bord des norddeutschen Lloyd-Dam-pfers «Kaiser Wilhelm II.» die hell und hoch am Him-mel leuchtende Mitternachts-Sonne begrüßt und eine Cigarre mittels Brennglases an derselben entzündet.

(Vom Theater.) Die Solotänzerin der Wiener Hofoper Fräulein Katharina Abel wird sich demnächst mit dem kroatischen Großgrundbesitzer Herrn Grafen Georg Orsic de Slavetic vermählen. Da Fräulein Abel wünscht, auch ferner im Verbands der Hofoper zu verbleiben, so ist zu ihrer Heirat die Zu-stimmung der Direction erforderlich.

(Explosion.) Am Sonntag abends entstand im Cursaale von Ostende eine Gasexplosion, welche den Directionsaal sowie die anstoßenden Räume theilweise zerstörte; eine Person wurde tödlich verlegt.

(Missverständnis.) Frau vom Hause: «Was sagen Sie zu diesem Regen?» — Herr: «Ich glaube, er wird anhalten!» — Tochter (dazukommend): «Anhalten? Wer denn, Mama? Um mich?»

Die Jungfrauabahn.

Das interessante Project geht seiner Verwirklichung entgegen, da es der Bundesrath als zulässig erkannt hat. Für den Bahnbau sind zwei Systeme in Aussicht ge-nommen: das Zahnradsystem und das Drahtseilbahn-system. Ingenieur Böschlin, dem der Bundesrath die Concession zu ertheilen vorschlägt, hat sich in seinem Ge-such für keines der beiden Systeme endgültig entschieden. Er will zunächst eingehendere Detailstudien machen, um zu sehen, welches System in betreff Bauzeit, Anlagelosten, Sicherheit und Betrieb die meisten Vortheile bietet.

Die Zahnradbahn würde denjenigen auf den Pilatus entsprechen und aus zwei äußeren Schienen und einer doppelten Zahnstange in der Mitte bestehen. Die Anlage wäre eingeleisig zu machen mit vier Kreuzungsstationen, die zugleich zum Wasser- und Kohlenlassen zu dienen hätten. Die Drahtseilbahn würde aus fünf verschiedenen, gerade laufenden, aber unter sich einen Winkel bildenden Linien bestehen. An jedem Ende der anderen Seilbahn hätten die Reisenden umzusteigen. Die erste Seilbahnstrecke erhebt sich von Cote 870 bis 1500 Meter, die zweite von 1500 bis 2100, die dritte von 2100 bis 2800, die vierte von 2800 bis 3431 und die fünfte von 3431 bis 4045 Meter, so daß also die Gesamtterhebung 3175 Meter beträgt. Die Länge der fünf einzelnen Strecken, horizontal gemessen, ist zu 1100, 1100, 1160, 1060 und 1030 angegeben. Die Steigung wechselt von 55 bis 59 Procent. Die zweite Section weist sechs Tunneln auf, von denen der längste (der auf dem Gipfel ausmündende) in der Steigung 2420 Meter messen würde.

Auf dem Gipfel der Jungfrau ist ein geschützter Raum oder selbst ein Hotel vorgesehen, die beide mit dem gedachten Tunnel in directer Verbindung stehen würden. Das zur Belastung der absteigenden Wagen nö-

Gerechtigkeit geschlagen! Mein Sohn, mein Sohn, ich werde dich rächen! Diesesmal, Charlotte Delatier, dieses-mal bist du mir in die Hand gegeben und kannst mir nicht ent-schlüpfen, und ich werde dich zertreten als die Viper, die du bist! Bourlot,» wandte er sich dann an den alten Wilddieb, «Sie stehen von heute an wieder in meinen Diensten. Sie werden es zu bezeugen und zu beschwören haben, was Sie ausgesagt. Wissen Sie das?»

«Ich weiß es,» entgegnete der Greis, «und ich ersehne die Stunde, es zu können, um zu sühnen, was ich durch mein Schweigen an einem Schuldlosen verbroch.»

«Nun wohl, so bleiben Sie hier im Schlosse,» sprach der Marquis. «Ich werde den Verwalter Blai-sois von dem Nöthigen unterrichten. Jetzt aber führen Sie mich nach der Wolfsgrötte und nach der Stelle, wo jener Glende, der Baron von Septème, die Kleider von sich warf, die er anlegte, um für den Jagdhüter Laprète zu gelten. Bourlot, Sie haben in der Ver-gangenheit gefehlt, seien Sie jetzt treu und ganz auf-gabig; lassen Sie Ihre Sühne auch eine vollständige sein, indem Sie mit nichts mehr zurückhalten, und wäre es Ihr eigenes Verderben — bedenken Sie stets, Sie haben fortan eine hohe Aufgabe: es gilt nicht nur, einen Schuldlosen von den Ketten des Bagnos zu be-freien, sondern auch die thatsächlich Schuldigen dem strafenden Arm der Gerechtigkeit zu überantworten. Um das aber zu erreichen, müssen auch wir wie jene zuwerke gehen und im Verborgenen handeln, denn es muß uns gelingen, den wirklichen Mörder zu über-führen — den Mörder und seine Mitschuldigen, jene Ratter, welche mein armer verblendeter Sohn mit dem heiligen Namen 'Weib' nannte!»

(Fortsetzung folgt.)

thige Wasser soll so hoch als möglich und mittels Pumpen sowie unter Verwendung von kleineren Zwischenreservoirs in ein Reservoir geschafft werden, welches sich auf dem Gipfel im Tunnel an geschützter Lage befinden würde. Vor dem Gefrieren würde das Wasser nöthigenfalls durch eine chemische Mischung bewahrt werden.

Röschlin betont, dieses System enthalte nichts Neues. Es handle sich einfach um eine Reihe von Drahtseilbahnen mit Zahnstangen nach dem bei Mürren, Territet-Clion u. s. w. angewendeten System. Das größte Gefälle bei der Drahtseilbahn auf Mürren im Berner Oberland beträgt 60 Procent. Ein Wagen würde 50 Personen fassen. Die Kosten der ersten Section belaufen sich auf 546.000 Francs, die der zweiten Section, der eigentlichen Jungfrauabahn, auf 9.200.000 Francs. Die Hauptposten der letzteren Summe sind: Studien, Concessions-Entwerfung, Verwaltungskosten, Capitalsbeschaffung 800.000 Francs, Pläne und Bauleitung 300.000 Francs, Unterbau 5.100.000 Francs, mechanische Einrichtungen (eventuell elektrische) 600.000 Francs, Unvorhergesehenes 500.000 Francs. Sehr gering sind natürlich die Kosten für Banderwerb: 25.000 Francs. Von Stachelberg geht die Bahn meist durch herrchenloses Gut.

Um die Concession bewarb sich außer dem Züricher Ingenieur Röschlin der luxemburger Ingenieur Trautweiler. Ehe die Verhandlungen mit dem Schweizer Eisenbahn-Departement begannen, bot Röschlin Herrn Trautweiler für den Fall, daß er auf sein Gesuch verzichte, 50.000 Francs an. Trautweiler lehnte ab. Der Bundesrath war in Verlegenheit, welchem von den beiden er die Concession erteilen solle. Beide hatten die gesetzlichen Concessionsbedingungen erfüllt, beide boten gleich gute persönliche Garantien. Unter keinen Umständen konnte man aber die Concession beiden geben.

Der Bundesrath sah keinen anderen Ausweg, als seinem Entscheid die zeitliche Priorität zu Grunde zu legen. Röschlin hatte sein Gesuch sechs Tage vor demjenigen Trautweilers eingereicht. Deshalb entschied sich der Bundesrath für Röschlin.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Der Corpscommandant Herr F. M. Herzog von Württemberg ist von Karlsbad wieder in Graz eingetroffen.

— (Der Laibacher Bicycle-Club) veranstaltet am 13. d. M. nachmittags 4 Uhr auf der Straße nach Oberlaibach ein Rennen auf Entfernungen von 5, 10 und 25 Kilometer, welches sich, da die Betheiligung an demselben eine zahlreiche zu werden verspricht, recht interessant gestalten dürfte. Das Ziel befindet sich bei der Eßigsfabrik des Herrn Ranz in Waisitz. An das Rennen schließt sich zu Ehren der Sieger ein Unterhaltungs-Abend im Gartensalon des Hotels «Stadt Wien», verbunden mit Vorträgen der Regimentskapelle sowie Vertheilung der Preise, an. Durch Clubmitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

— (Neue Postwertzeichen.) Im Laufe des heurigen Jahres werden laut einer eben erschienenen Verordnung des Handelsministeriums neue Briefmarken mit geänderter Ausstattung in folgenden Preiskategorien zur Ausgabe gelangen: Zu 1 Kreuzer in dunkelgrauer, 2 in hellbrauner, 3 in grüner, 5 in rother, 10 in blauer, 12 in dunkelrother, 15 in carminrother, 20 in olivengrüner, 24 in graublauer, 30 in dunkelbrauner, 50 Kreuzer in violetter, 1 Gulden in dunkelblauer und zu 2 Gulden in dunkelrother Farbe. Wie man aus diesem Schema ersieht, werden die Postmarken zu 1, 12, 15, 24, 30 kr. und zu 1 und 2 Gulden neu eingeführt. Diese Markentypen werden schon am 1. September d. J., die übrigen Postwertzeichen erst nach Aufbrauch der alten Vorräthe in Verkehr gesetzt werden. Die neuen Marken werden, wie die der vorletzten Emission, das Bildnis des Kaisers tragen. Bei den Postmarken zu 1 bis 50 Kreuzer befindet sich das Kopfbild des Kaisers nach links gewendet, von einem Schriftbilde umrahmt. Diese Marken sind in Buchdruck hergestellt und werden, um die Nachahmung zu erschweren, auf einem mit feinen braunschwarzen Fasern versehenen Papier gedruckt. Bei den Postmarken zu 1 und 2 fl. ist das Kopfbild des Kaisers in Reliefmanier ausgeführt und nach rechts gewendet. Dasselbe ist zunächst von einer Perlenkette und dann von einem ovalen Schriftbilde umrahmt. Diese Marken werden in Kupferdruck hergestellt. Die bestehenden Zeitungsmarken bleiben auch weiter in Geltung. Die neu eingeführten Postmarken werden wahrscheinlich im Hinblick auf eine zweite Verordnung des Handelsministeriums in Verkehr gesetzt werden, welche besagt, daß vom 1. September d. J. auch die Frankierung der Fahrpostsendungen (Geld- und Wertbriefe, Postpakete und Postfrachten, dann der Nachnahmestücke), sowie die Entrichtung der Nachnahmeprovision bei der Aufgabe mittels Postmarken zu erfolgen hat.

— (Ein humanes Werk.) In unserer Stadt ist ein neues Werk entstanden, das insbesondere den bürgerlichen Kreisen zugute kommt, indem es selbst den Mindestermittelten ermöglicht, ihren der Schule entwachsenen Töchtern unter Wahrung ihrer Sittenreinheit eine solche weitere Ausbildung angedeihen zu lassen, die sie befähigt,

sich dann selbständig fortbringen zu können. Wie dem Programme dieses Institutes zu entnehmen, ist in demselben vorzüglich darauf Wert gelegt, was eben das praktische Leben verlangt. Die Mädchen erhalten daselbst Unterricht im Nähen, Zuschneiden sowie in allen übrigen weiblichen Handarbeiten und auf Wunsch auch im Waschen, Bügeln und Kochen. Damit aber auch das bereits in der Schule Erlernete nicht vergessen werde, so wird ihnen überdies ein Wiederholungsunterricht aus der Religion und den übrigen Schulgegenständen erteilt; selbst für Unterhaltung ist gesorgt. Und das alles sammt Kost und Verpflegung für monatlich 8 bis 9 fl. Das ausführliche, in beiden Landessprachen verfaßte Programm wird auf Verlangen jedermann gratis zugesandt von Frau Gräfin Sofie Auerberg in Laibach.

— (Spende für Studierende.) Se. Durchlaucht Fürst Karl Auerberg, Herzog von Gottschee, hat als Protector des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler am Staatsgymnasium zu Gottschee einen Unterstützungsbetrag von 500 fl. gespendet.

— (Hammerling-Gedenktafel.) Sonntag den 13. d. M. wird um 11 Uhr vormittags an dem Hause Nr. 6 der Hammerling-Gasse in Graz die Hammerling-Gedenktafel enthüllt werden. Nachmittags um 5 Uhr findet die Enthüllung der Gedenktafel beim «Ersten Fuchswirt» auf der Ries und deren Uebergabe in das Eigentum der Gemeinde Rainbach statt. Am Grabe des Dichters werden Kränze niedergelegt und zu dessen Gedächtnis ein Weihenlied gesungen werden.

— (Promenade-Concert.) In Tivoli findet heute abends 6 Uhr ein Promenade-Concert, ausgeführt von der Musikkapelle des 17. Infanterieregiments, statt. Das Programm wurde wie folgt festgestellt: 1.) Fünfunddreißiger-Marsch von Sommer; 2.) Ouverture zur Oper «Souvenir de Bellini» von Donizetti; 3.) «Polnisches Lied» von Burrow; 4.) «Kornblume», Polka française von Ziehrer; 5.) Introduction und Arie aus der Oper «Der Waffenschmied» von Vorjüng; 6.) «Passepartout», Polka schnell von Strauß; 7.) «Fadeltanz» von Meyerbeer; 8.) «Viebertanz», Marsch nach russischen Melodien von Schinzel.

— (Steinkohlenfunde in Kroatien.) Wie aus Virje geschrieben wird, wurden vor kurzem über Auftrag der Vermögensgemeinde Gjurjevac in deren Forsten Schürfungen nach Steinkohlen vorgenommen. In der Bilagora nächst der Ortschaft Selmovac wurde davon zutage gefördert, doch soll die Kohle — Braunkohle, noch nicht reif — wenig taugen. Das Bauernvolk, welches diese Kohle gebrauchte, kann deren Güte indessen nicht genug rühmen.

— (Straße über den Wagensberg.) Die Umlegung jener Theilstrecke der Straße über den Wagensberg, welche mit 12.000 fl. ausgeschrieben war, hat Herr Anton Koprivnikar in Vittai um den Betrag von 9799 fl. übernommen.

— (Influenza.) In Peking ist die Influenza ausgebrochen; der Handel steht vollständig.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 9. Juli. In Berliner Telegrammen ist neuerdings das schon wiederholt aufgetauchte Gerücht von einer für Ende August geplanten Begegnung zwischen den Ministern Ráskofy, Caprivi, Crispi und Salisbury in Rissingen colportiert worden. Nach vom «Fremdenblatt» eingezogenen Erkundigungen ist in hiesigen maßgebenden Kreisen von einer solchen Begegnung nichts bekannt.

Salzburg, 9. Juli. In den Wahlbezirken der Städte und Märkte wurden in den Landtag gewählt Hofrath Lienbacher und acht Liberale und ein Conservativer. Die Handelskammer in Salzburg wählte den bisherigen Vertreter wieder.

Prag, 9. Juli. Das Stadtverordneten-Collegium wählte heute zwei Vertreter in den Landesschulrath, und zwar für die böhmische Section Dr. Erb mit 59 von 60 Stimmen, für die deutsche Section Director Heinrich mit 54 von 58 Stimmen. Vier Zettel waren leer. Dr. Rieger und Reithammer waren abwesend.

Czernowitz, 9. Juli. Der Director des hiesigen Krankenhauses, Professor Dr. Wolan, widmete anlässlich der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie den Betrag von 14.400 fl. für die Restaurierung der hiesigen griechisch-katholischen Pfarrkirche.

Madrid, 9. Juli. Die «Epoca», das Organ des Ministerpräsidenten Canovas, wiederholt, daß das neue Cabinet den Fragen, welche die Nationen des Continentes bewegen, fernbleiben und allen gegenüber, ohne Bevorzugung einer einzelnen, aufrichtige und loyale Freundschaft bekunden werde.

Valencia, 9. Juli. In der Provinz Valencia sind heute 7 Personen und in Valencia selbst eine Person an Cholera erkrankt.

Athen, 9. Juli. Ein starkes englisches Geschwader hat vor Pylos Anker geworfen; dasselbe begibt sich nach Kreta.

Angelommene Fremde.

Am 8. Juli.

Hotel Stadt Wien. Reinhard, Juwelier; Webelind, Privatier; Gelsch, Coith und Singer, Wien. — Jahn, Präfect an der Theresianischen Akademie, und Geil, Juwelier, Budapest. — Koseva, Karstadt. — Schust, Masern. — Ritter von Rega, Bankbeamter, Triest. Hotel Elephant. Cohen, Kaufm., und Sabec, Privatier, Triest. — Wechsler, Kaufm., und Pirz, Graz. — Pollat, Bezirkscommissär, Gurktal. — Schanter, Postmeister, Hammerstiel. — Jomisch, Kaufm., Bodenbach. — Zemlich, Fiume. — Haas, Stein. — Czech, Abbazia. — Sothaldo, Pola. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Gasser, Landtafel-Vorsteher, Marburg. Hotel Baierischer Hof. Krijsche, Altlag. — Petritsch, Tschernembl. — Stiler und Wacher, Gottschee. Hotel Südbahnhof. Polonis, Buchhändler, und Barbalich, Kaufmann, Fiume. — Prevez, Leban und Giralbi, Triest. — Unger, Sapione. — Schott, Württemberg. — Pollukar, Befehlsh. Altmarkt. — Ziaja und Dr. Bruchmann, Gymnasial-Oberlehrer, Breslau. — Kühnel, Kaufmann, Kreibitz.

Verstorbene.

Den 8. Juli. Josef Knez, Schreibers-Sohn, 2 Mon. Krakauer Damm Nr. 4, Magen- und Darmkatarrh. — Franz Brodnik, Stadtkamer, 78 J., Karlsbaderstraße Nr. 7, Marasmus. Den 9. Juli. Anton Cerne, Gastwirts-Sohn, 12 Tage, Burgstallgasse Nr. 15, Icterus malignus. Im Spitale: Den 9. Juli. Maria Klenošek, Näherin, 21 J., Typhus.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 9. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 15 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 6 Schiffe mit Holz (33 Klasten).

Durchschnitts-Preise.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	6	82	6	89	Butter pr. Kilo	—	75	—
Korn	5	20	5	—	Eier pr. Stück	—	2	—
Gerste	3	58	3	84	Milch pr. Liter	—	3	—
Hafer	3	57	3	78	Rindfleisch pr. Kilo	—	59	—
Halbfrucht	—	—	6	—	Kalbsteisch	—	52	—
Heiden	5	85	6	27	Schweinefleisch	—	62	—
Hirse	5	4	4	41	Schöpfenfleisch	—	36	—
Kukuruz	4	87	4	81	Hühner pr. Stück	—	45	—
Erbäpfel 100 Kilo	3	80	—	—	Läuben	—	18	—
Pinien pr. Hektolit	11	—	—	—	Heu pr. M.-Str.	—	1	42
Erbfen	11	—	—	—	Stroh	—	1	78
Fisolen	9	—	—	—	Holz, hartes, pr. Klasten	—	6	20
Rindschmalz, Kilo	—	90	—	—	— weiches, »	—	4	20
Schweinschmalz »	—	70	—	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	—	20
Speck, frisch, »	—	60	—	—	— weißer, »	—	—	24
— geräuchert »	—	70	—	—				

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
7	U. Mg.	737.0	18.2	D. schwach	heiter	
9	2 » N.	736.1	24.2	D. schwach	heiter	0.00
9	» Ab.	736.0	18.0	D. schwach	heiter	

Tagsüber heiter, sternenhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 20.1°, um 1.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Verfälschte schwarze Seide

Man verbrenne ein Stückchen des Stoffes, von dem man laufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zutage: Echtes, rein gefärbtes Seide kränzelt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und leicht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die «Schußfäden» weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenstand zur echten Seide nicht kränzelt, sondern trümmert. Verdrückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (u. t. Hofliefer.) in Zürich verleiht Muster von seinen echten Seidenstoffen an jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stüde porto- und zollfrei ins Haus. (8) 5-3



Starejšinstvo mestne občine v Idriji javlja tužno vest, da se je Vsemogočemu zazdelo blagorodnega gospoda

Štefana Lapajne-ta

večletnega velezaslužnega župana Idrijskega mesta, skrbnega predsednika slovenske italnicne, predstojnika trgovinske zadruge, posestnika in trgovca v Idriji i. t. d.

prejemnega sv. zakramente za umirajoče, udanega v voljo božjo, dne 9. t. m. v 64. letu njegove dobe po dolgi, mučni boleznici poklicati v večnost.

Pogreb prominolega priljubljenega gospoda župana bode v 11. dan t. m. popoldne ob 5. uri.

Priporočamo blagega pokojnika v prijazni spomin.

V Idriji dne 9. julija 1890.

Fran Ks. Goli, Valentin Treven, Jos. Serjan občinski svetovalci.

Staats-Anleihen.			Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.R.).			Diverse Lose (per Stück).			Actien von Transport- Unternehmungen. (per Stück).			Industrie-Actien (per Stück).		
Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware	
5½% einheitliche Rente in Noten	88.85	88.55	5½% galizische	104.10	105.00	Leiherr. Nordwestbahn	106.80	107.60	Eisenthensb., 5fl. 200 fl. 25% E.	88.50	70.00	Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber	196.25	197.00
Silberrente	89.10	89.30	5½% mährische	109.50	109.75	Staatsbahn	193.75	194.50	Kärntnerb., 5fl. 200 fl. 25% E.	228.75	229.25	Ang. Westb. (Kais.-Graz) 200 fl. S.	195.75	196.00
1854er 4½% Staatslose. 250 fl.	132.50	133.50	5½% Krain und Küstenland	109.00	109.25	Südbahn à 3½%	151.20	152.00	Österr.-ungar. Bank 600 fl.	239.25	239.50			
1860er 5½% „ ganze 500 fl.	140.10	140.40	5½% niederösterreichische	109.00	109.25	„ à 5½%	120.75	121.75	Unionbank 200 fl.	239.25	239.50			
1860er 5½% „ Fünftel 100 fl.	146.50	147.40	5½% steirische	104.25	105.50	Ang.-galiz. Bahn	101.50	102.25	Verkehrsban., 4fl. 140 fl.	160.00	161.00			
1864er Staatslose. 100 fl.	176.50	177.00	5½% kroatische und Slavonische	104.25	105.50									
5½% „ 50 fl.	176.50	176.75	5½% Fiume	89.10	89.70									
3½% Dom.-Widbr. à 120 fl.	148.75	149.75	5½% ungarische	89.10	89.70									
4½% Deft. Goldrente, steuerfrei	109.75	109.95												
Deft. Rentenrente, steuerfrei	101.35	101.55												
Garantierte Eisenbahn- Schuldverschreibungen.			Andere öffentl. Anleihen.			Diverse Lose (per Stück).			Actien von Transport- Unternehmungen. (per Stück).			Industrie-Actien (per Stück).		
Eisenbahn in G. steuerfrei	115.60	116.30	Donau-Reg.-Lose 5½% 100 fl.	122.40	123.00	Geldlose 100 fl.	186.00	186.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	81.50	82.00	Baugel., 4fl. Deft. 100 fl.	83.00	84.00
Frank-Joseph-Bahn in Silber	118.25	119.25	„ Anleihe 1878	106.25	107.25	Glücklose 40 fl.	57.00	58.00	Alfred-Hyman. Bahn 200 fl. S.	202.00	203.00	Eisner Eisen- und Stahl-Ind.	—	—
Gratzer-Bahn in Silber	105.00	—	Anleihen d. Stadt Görz	110.00	—	4½% Donau-Dampfsch. 100 fl.	123.00	126.00	Wien. Nordbahn 150 fl.	210.00	212.00	Roman-Gesell., 5fl. 200 fl.	64.75	65.25
Eisenbahn 200 fl. C.R.	239.00	244.00	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	108.50	109.50	Österr. Bank 40 fl.	22.25	22.75	„ Westbahn 200 fl.	210.00	212.00	Prager Eisen-Ind. 200 fl.	95.80	96.80
„ Linz-Budweis 200 fl. d. B.	220.00	222.00	„ „ „ „ „ „ „ „	146.00	147.00	„ 20 fl.	58.00	59.00	„ „ „ „ „ „ „ „	337.50	338.50	Salgo-Tar. Steinforsten 200 fl.	—	—
„ Salzburg-Kitzb. 200 fl. d. B.	212.00	—	„ „ „ „ „ „ „ „	99.00	99.75	„ 10 fl.	57.00	57.50	„ „ „ „ „ „ „ „	1140.00	1145.00	„ „ „ „ „ „ „ „	128.00	130.00
„ Eisenbahn für 200 Mark	110.60	111.25	„ „ „ „ „ „ „ „	116.50	117.50	„ 10 fl.	19.50	19.50	„ „ „ „ „ „ „ „	463.00	466.00	„ „ „ „ „ „ „ „	75.00	76.00
„ für 200 Mark 4½%	116.60	117.00	„ „ „ „ „ „ „ „	103.00	104.00	„ 10 fl.	61.00	62.00	„ „ „ „ „ „ „ „	2770.00	2780.00	„ „ „ „ „ „ „ „	57.85	57.85
„ Frank-Joseph-Bahn Em. 1884	97.50	98.50	„ „ „ „ „ „ „ „	98.25	98.25	„ 10 fl.	39.75	40.75	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	117.15	117.85
„ Gratzer-Bahn Em. 1884	96.50	97.00	„ „ „ „ „ „ „ „	108.75	109.25	„ 10 fl.	52.00	52.00	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	46.42	46.42
Ang. Goldrente 4½%	102.25	102.45	„ „ „ „ „ „ „ „	101.25	101.25	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	5.67	5.67
„ Papierenrente 5½%	99.80	100.00	„ „ „ „ „ „ „ „	101.25	101.25	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	9.28	9.30
Ang. Eisenb.-Anl. 120 fl. d. B. S.	117.00	117.40	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	57.85	57.85
„ „ „ „ „ „ „ „	97.80	98.40	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	1.84.00	1.85.00
„ „ „ „ „ „ „ „	112.50	113.50	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	45.99	46.00
„ „ „ „ „ „ „ „	139.00	139.50	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	139.00	139.50	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	127.50	128.00	„ „ „ „ „ „ „ „	100.20	100.20	„ 10 fl.	100.20	100.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „														